

Kupferstecher



Kirmeskonserven

Früher war halt alles anders... Da hatte das Kirmes-Prozedere noch seine Ordnung. Und vor allem konnte man sich auf die Musik verlassen. Die wird auch bei den Ständle gebraucht, weils da ums Geld geht. Ich weiß ja nicht, wie das Budget einer Kirmes geplant wird und kenne auch nicht den Umfang. Aber ich denke schon, dass die Ständle vor jedem Haus mit geringem Aufwand ganz schön was in die Kasse spülen. Was aber, wenn die Kapelle nicht erscheint? Die genauen Ursachen kenne ich nicht. Aber es war halt so, dass jüngst bei der Kirmes in Steinfeld keine Musik zur Verfügung stand. Jedenfalls nicht live. So behalf sich die Kirmesgesellschaft mit einem Recorder, quasi mit Musik aus der Konserve. Mein lieber Freund und Kupferstecher, das hat manche Leute ganz schön schockiert.

Wir gratulieren

zum Geburtstag

91.: Erna Fucks aus Eichenberg.
90.: Erna Hofmann aus dem Seniorenzentrum Hildburghausen.
87.: Waltraud Schlegelmilch aus Heltingen.
86.: Herta Langguth aus Eisfeld; Werner Scharf aus Hildburghausen.
85.: Eleonore Edelmann aus Schönbrunn.
84.: Hanna Schneider aus Häselrieth; Dorotea Mangold aus Lengfeld; Anni Stubert aus Schwarzbach.
83.: Anna Götz aus Lichtenau.
82.: Margarete Götz aus Rieth; Irmgard Schippel aus Siegritz.
80.: Katharina Ehmcke aus Eisfeld.
79.: Stephanie Wöhner aus Harras.
77.: Rosemarie Weichert aus Römhild.
75.: Ingrid Engelhardt aus Merbelsrod; Ingrid Neumann aus Schleusingen.

In Kürze

Sonderaktion in der DRK-Kleiderkammer

Hildburghausen – Der DRK-Kreisverband und die Arbeitsloseninitiative führen am Samstag, 5. November von 8.30 Uhr bis 12 Uhr wieder eine Sonderaktion in der Kleiderkammer durch.

Cocktail a cappella in der Marienkirche

Eishausen – Der Förderverein Kirche Eishausen lädt am Sonntag, 27. November, um 16 Uhr wieder zu einem Adventskonzert in die Marienkirche Eishausen ein. Auf dem Programm steht ein Cocktail a cappella mit der gleichnamigen Vokalgruppe unter Leitung von Yvonne Unger. Im Anschluss gibt es ein gemütliches Beisammensein. Der Eintritt ist frei. Um eine Spende wird gebeten.

Ihre Zeitung vor Ort

Lokalredaktion Hildburghausen:
 Falk Zimmermann (Ltg.), Regina Haubold, Christel Kühner, Waltraud Nagel, Karin Schlütter, Katja Wollschläger.
 Schleusinger Straße 16, 98646 Hildburghausen
 Tel. (0 36 85) 4 48 20, Fax (0 36 85) 44 82 10
 E-Mail: lokal.hildburghausen@freies-wort.de

Lokalsport Hildburghausen:
 Tel. (0 36 81) 85 12 33, Fax (0 36 81) 85 12 25
 E-Mail: lokalsport.hildburghausen@freies-wort.de

Leserservice (Abo, Zustellung):
 Tel. (0 18 03) 69 54 50*, Fax (0 18 03) 69 54 45*
 E-Mail: aboservice@freies-wort.de

Anzeigenservice für Privatkunden:
 Tel. (0 18 03) 69 54 60*, Fax (0 36 81) 85 11 73

Anzeigenservice für Geschäftskunden:
 Hildburghausen: Tel. (0 36 85) 44 82-31,
 Fax (0 36 85) 44 82-30. Henneberger Land/
 Schleusingen: Tel./Fax (03 68 41) 33 41

Service-Point: Markt 25, 98646 Hildburghausen,
 Tel. (0 36 85) 4 05 83, Fax (0 36 85) 40 58 40

Leserreisen: Tel. (0 36 81) 79 24 12
Ticket-Hotline: Tel. (0 36 81) 79 24 13

Abonnementpreis monatlich 22,70 Euro, bei Postbezug 27,55 Euro inkl. 7 % MwSt. Das Bezugsgehalt wird im Voraus erhoben.

*Festnetz 9 ct/min, mobil max. 42 ct/min



Steine werden aus dem Weg geräumt

Die vorbereitenden Erdarbeiten für den Bau des neuen Einkaufszentrums am Bach-Platz haben begonnen. Derzeit werden vor allem Steine „aus dem Weg“ geräumt. Was Denkmalschützern die Sorgenfalten auf die Stirn treibt, ist laut Investor Herbert Lickert unumgänglich, um die nötige Fläche für Läden und Parkplätze zu schaffen. Auch die Einfriedungsmauer des Schlossgartens wird – in Abstimmung mit der Unteren Denkmalbehörde – zunächst eingerissen, soll aber später an der Grenze zum Amtsgericht wieder errichtet werden. Auch alle anderen Sandsteine, die derzeit auf dem Gelände ausgedudelt werden, würden nicht einfach entsorgt, versicherte Bürgermeister Stefan Harzer. Sie würden im Bauhof eingelagert. Insgesamt sind 4000 Kubikmeter Gebäudesubstanz zurückzubauen und rund 16 000 Kubikmeter Erde zu bewegen, bevor etwas Neues auf dem Platz entstehen kann.

ng/Foto:proofpic.de

Ein Landrat und acht Bürgermeister

Seit Montag ist es offiziell: Am 22. April kommenden Jahres finden thüringenweit Landratswahlen statt. Zeitgleich werden auch Bürgermeister gewählt.

Von Regina Haubold

Hildburghausen – Nach der Wahl ist vor der Wahl, lautet eine Binsenweisheit. Daher dürfen sich Wähler schon einmal auf den nächsten Urnengang im April kommenden Jahres einstellen. Seit Montag ist es amtlich: Am 22. April werden die Landräte der 17 Thüringer Kreise neu gewählt. Als möglicher Stichwahltermin wurde der 6. Mai bestimmt. Im Kreis Hildburghausen braucht nicht spekuliert zu werden, ob Landrat Thomas Müller erneut ins Rennen gehen wird. Auf Anfrage erklärte Müller gestern, dass er wiederum bereit sei für eine Nominierung durch die CDU-Gremien. Am



Thomas Müller.

Tag der Landratswahl werden auch jene Bürgermeister neu gewählt, deren Amtsperiode am 30. Juni 2012 endet. Mit Ausnahme von Mendhausen, wo ein ehrenamtlicher Bürgermeister neu zu wählen ist, betrifft es im Wesentlichen hauptamtliche Bürgermeister.



Kerstin Heintz.

dass der Bockstadter Bürgermeister Sven Gregor von den Freien Wählern einer der Herausforderer der amtierenden Bürgermeisterin Kerstin Heintz (Die Linke) sein wird, deren Nominierung morgen Abend ansteht. Sven Gregor indes wurde schon vor zwei Wochen mit überwältigender Mehrheit der Freien Wähler als Kandidat nominiert.

Auch in der Einheitsgemeinde Gleichamberg wird der Bürgermeister neu gewählt. Allerdings wird der künftige Amtsinhaber seine Geschäfte ehrenamtlich wahrnehmen, weil die Gemeinde nicht mehr über die

geforderte Mindestwohnerzahl von 3000 verfügt. Dennoch wird sich Bürgermeister Günther Köhler wiederum zur Wahl stellen. Horst Gärtner, der Bürgermeister Straufhains wird indes aus gesundheitlichen Gründen definitiv nicht mehr antreten. Jetzt sei Zeit für einen Generationswechsel, sagte er. Der neue Straufhain-Bürgermeister wird das Amt künftig nur noch ehrenamtlich führen. Straufhain bemüht sich zudem um Beitritt zur VG Heldburger Unterland.



Günther Köhler.

Auch in Schleusingen werden die Bürger zur Wahlurne gerufen. Bürgermeister Klaus Brodführer, der das Amt nach der Grenzöffnung von Anfang an inne hat, dürfte sich der erneuten Nominierung seiner Partei, der CDU, für die Wahl sicher sein.



Klaus Brodführer.

Willi Büttner, der hauptamtliche

Bürgermeister von St. Kilian – nach Günther Köhler dienstältester Bürgermeister im Kreis – wird bei der Wahl im kommenden Jahr nicht wieder antreten. Gleichwohl muss der Bürgermeistersessel ehrenamtlich weiter besetzt werden. Ab 2013 wird sich St. Kilian zudem von Schleusingen erfüllen lassen.

„Auf jeden Fall bestrebt, begonnenes fortzusetzen,“ ist nach eigenem Bekunden auch der Bürgermeister von Schleusingen, Marco Baumann (CDU). Er führt das Amt erst seit einer Wahlperiode. Vorausgesetzt, seine Partei werde ihn nominieren, sei er für eine weitere Wahlperiode bereit, hieß es.

Ähnlich sieht es auch Hubert Böse, der ebenfalls Mandatsträger der CDU ist. „Ich denke, dass ich wieder antreten werde,“ sagte er. Schließlich sei er „noch nicht ganz fertig mit der Arbeit, die in Thematik anliegt.“ Er wolle seine „persönliche Zielstellung auf jeden Fall erreichen“, unterstrich Böse.

(Mehr dazu auf Seite 9)

Hubert Böse.

Hubert Böse.

Kreistag tritt erneut zusammen

Hildburghausen – Im Mittelpunkt der nächsten Sitzung des Kreistages Hildburghausen, die am Dienstag, 1. November, 15 Uhr, im großen Sitzungssaal stattfindet, steht die zweite Lesung der Dokumente des Haushalts- und Finanzplanes 2012. Weitere Punkte der Tagesordnung betreffen die Änderung der Satzung zur Kindertagespflege und der dazugehörigen Kostenbeitragsatzung sowie eine Änderung der Satzung über die Schülerbeförderung im Kreis. Beide Vorlagen stehen im Zusammenhang mit dem Bildungspaket der Bundesregierung, das sich an sozial Schwache richtet.

Weiter geht es um die unentgeltliche Rückübertragung eines bislang zur Eisfelder Grundschule gehörigen Teilgrundstücks. Eine weitere Vorlage beinhaltet die Umsetzung des Konjunkturpakets II.

Da mittlerweile der nächste Wahltermin für die Wahl des Landrats und etlicher Bürgermeister feststeht, geht es im weiteren um die Berufung eines Kreiswahlleiters für die Landratswahl. Zudem ist ein neuer Beschluss zu fassen, der den Zuschuss für das Mittagessen an den in Trägerschaft des Kreises befindlichen allgemeinbildenden Schulen beinhaltet.

Darüber hinaus geht es um einen nachträglich zu fassenden Kreistagsbeschluss, eine Klage des Kreises gegen den Freistaat betreffend. Hintergrund ist der ÖPNV.

Einmalig: Über 2000 Eiben auf 16 Hektar

Der Landkreis verfügt über ein bundesweit einmaliges kompaktes Eibenvorkommen. Im Naturschutzgebiet „Leite bei Harras“ sind die 16 Hektar zu finden, auf denen die teils 200 Jahre alten, selten gewordenen Bäume stehen.

gen England verschifft worden. Doch irgendwann verschwand der Baum, der heute auf der Roten Liste der vom Aussterben bedrohten Pflanzen steht, fast vollständig aus unseren Wäldern. Was war passiert? Pferde seien über Jahrhunderte im



Das Eibenvorkommen bei Harras ist in seiner Kompaktheit deutschlandweit einzigartig.

Schackendorf – Früher war die Eibe eine häufige Baumart – auch in Thüringen. Als Begleitbaumart in Buchenwäldern sei sie früher keine Seltenheit gewesen, weiß der zuständige Forstamtsleiter Lars Wollschläger. Auf bestimmten Standorten, die ihr zusagen – auf kalkhaltigen, schattigen Steilhängen beispielsweise – gehörte die Eibe zur Standardbaumart. Ihr Holz eignete sich wunderbar für Bögen. Noch im Mittelalter sei Eibenholz aus diesem Grund in Mas-

Wald eingesetzt worden. Und da das Grün der Eibe giftig ist, vernichtete man sie. „Man wollte nicht, dass die Tiere an ihr fressen und verenden“, vermutet Wollschläger. Man hat also die Eibe kurzerhand aus dem Wald

verbannt. Andernorts stellte man die Waldbewirtschaftung um. War die Eibe mit den Lichtverhältnissen bei Mittelwaldbewirtschaftung – wie sie bis zum Zweiten Weltkrieg praktiziert wurde – zurechtgekommen, hatte sie danach in hohen Buchen- und Eichenwäldern kaum eine Chance zu überleben.

In der Leite bei Schackendorf hat sie's geschafft. Vielleicht auch, weil dort – wegen der Grenzlage – zu DDR-Zeiten kaum etwas gemacht wurde. Auch sei dieses Gebiet 1957 zum Flächennaturdenkmal gekürt worden. Wegen des Eibenvorkommens.

Und so überdauerten etwa 2000 Exemplare des Nadelbaums die vergangenen Jahrzehnte und Jahrhunderte. Nach der Wende war es Martin Stöhr, der sich 1994 als Forstreferendar mit dem Eibenvorkommen beschäftigt und eine Naturschutzarbeit darüber geschrieben hat. Auf etwa fünf Hektar existiert auch heute noch ein geschlossener Bestand.

„Genau das macht das Vorkommen so einzigartig, denn in dieser Geschlossenheit wie bei Schackendorf gibt's die Eibe deutschlandweit nicht noch einmal“, fasst der zuständige Forstamtsleiter Lars Wollschläger zusammen. Gemeinsam mit der Gemeinde Veilsdorf als Wald-Eigentümerin und der Unteren Naturschutzbehörde setzten das Forstamt Hildburghausen und Revierleiter Thomas Mittenheim die Maßnahmen zur Erhaltung der Eiben um, die Stöhr 1994 herausgearbeitet hatte. „Es geht hauptsächlich darum, Licht in den Bestand zu bringen. Die Bäume standen sozusagen im Dunkeln, konnten sich wegen Lichtmangels kaum verjüngen“, erklärt Wollschläger. Und den Pflänzchen, die tatsächlich aufgingen, setzten die Rehe zu. Denn obwohl die Eibe giftig ist, sind ihre Triebe Leckerbissen.

Und so begann man vor etwa fünf Jahren, die großen Bäume zu zügelnd. In der Fachsprache heißt es, sie wurden „geringelt“, sodass sie langsam

abstarben. Diese schleichende Lichtumstellung sei wichtig gewesen, waren die Bäume doch Schatten gewohnt. „Die Nadeln hätten verbrennen können.“

Mittlerweile ist es definitiv: Die Bäume, die 60 bis 200 Jahre alt sind, haben die Umstellung geschafft. „Der Bestand ist gesichert – und die Maßnahme war wichtig und richtig.“ Das habe auch Karina Kahlert von der Thüringer Landesanstalt für Wald, Jagd und Fischerei, die sich den seltenen Baumarten in Thüringen widmet, dieser Tage bei einem Besuch festgestellt.

Forstamt und Gemeinde werden weiterhin an einem Strang ziehen, damit dieser einzigartig kompakte Bestand erhalten bleibt. Denn klar sei, dass auch weiterhin daran gearbeitet werden muss, den Eiben Licht zum Wachsen zu geben. Aber: „Nicht die Holznutzung, sondern der Naturschutz hat auf der Fläche Priorität“, unterstreicht Wollschläger abschließend.

ks